

eichen; außerdem gehören zur Kirchfahrt noch Sorzig, Baderitz, Kemmlitz, Zävertitz, die Hälfte von Stroden, der Kalkofen und eine Wirtschaft von Paschkowitz. Die Seelenzahl der Parochie beträgt zur Zeit 1115; Haupterwerbszweig der Einwohner ist der Ackerbau, doch findet eine nicht geringe Anzahl derselben ihren Unterhalt als Arbeiter in den beiden bedeutenden Kaolinwerken zu Kemmlitz, in den verschiedenen Fabriken des nahen Mügeln und in der Klostergärtnerei zu Sorzig. Die jetzige Kirche zu Sorzig wurde im Jahre 1808 erbaut; sie hat drei Glocken, von denen die beiden kleineren aus dem 16. Jahrhundert stammen, während die größte im Jahre 1831 von J. G. Richter aus Sorzig der Kirche geschenkt wurde. Am 24. Mai 1892 traf ein Blitzstrahl das Dach der Kirche, ohne zu zünden oder größeren Schaden anzurichten. Im Jahre 1893 wurde eine neue Turmuhr angebracht; 1898 das Gotteshaus in Folge eines zu dem Zweck gestifteten hochherzigen Geschenkes von 3000 Mark innen und außen restauriert.

Die Pfarre, unmittelbar neben der Kirche gelegen, ist 1852 erbaut. Die Kirchenbücher reichen

bis zum Jahre 1616 zurück, in welchem Jahre die Pfarre und ein Teil der Klostergebäude ein Raub der Flammen wurden.

Als hiesige Pfarrer sind bekannt: 1555 Franz Buvernigt; 1556 Johann Dechmann; 1563 Georg Buchbach; 1574 Wolfgang Perchius; 1578 Gallus Eck; ? Thomas Gerbsdorf; 1598 Martin Seidel; 1601 Tobias Vincenz; 1627 Gabriel Mörbing; 1650 Martin Hobelt; 1671 Gottlieb Ludwig; 1681 Tobias Hempel; 1704 Christian Kunze; 1729 Siegfried Bollrath; 1775 Johann Gottlieb Hunger; 1798 Gottlieb Kausch; 1803 Christian Lenke; 1838 August Wilh. Lenke; 1851 Karl Franz Chemnitz; 1858 Karl Gottlob Krumbholz; 1879 August Adolf Behner; 1885 Viktor Ernst Müller; 1891 Paul August Naunhöfer.

In der Parochie bestehen zwei Schulen, an denen drei Lehrer wirken: zu Sorzig, wo zur Zeit Karl Heinrich Wezel Kirchschullehrer ist und in Neusorzig mit Paul Schulze als Lehrer.

Die Collatur über die Pfarrstelle steht dem Landeskonsistorium zu.

Sorzig, den 15. Oktober 1900.

Paul Naunhöfer, Pfarrer.



## Die Parochie Wellerswalde.

Der Ort Wellerswalde, 5 km nordwärts von Oschatz an der ehemaligen Straße von dieser Stadt nach Torgau gelegen, wurde in alten Zeiten Wolgirßwalda, dann Wilters- und Walterswalda, endlich Wellerswalda geschrieben und scheint somit seinen Namen dem ältesten Lehensträger des deutschen Ritterschlosses inmitten der wendischen Umgebung zu verdanken. Auch die Bauart von Wellerswalde zeigt in Gegensatz zu der der Nachbarörter deutschen Ursprung an. Bereits im Jahre 968 gedenkt Münster in seiner Cosmographie (S. 1031) eines Ernst von Wellerswalda. Mitten durch das Dorf fließt die Lippa,

ein an sich harmloses, eine Mühle treibendes Bächlein, das aber zur Zeit der Schneeschmelze und nach starken Gewittergüssen häufig Überschwemmungen anrichtet.

Das sehr bedeutende Rittergut Wellerswalde liegt nebst Kirche, Pfarre und Schule am nordöstlichen Ende des Dorfes. Das stattliche, aber zur Zeit unbewohnte Schloß ist im Jahre 1854 neu erbaut. Der dazu gehörige Garten ist reich an trefflichem Zwergobst. Das Rittergut mit malerischen Eingangstürmen enthält hohe geräumige Stallungen und umfaßt ca. 410 ha Acker- und Wiesenland, den breiten Teich, die wildreiche